

**Karl Schreibelmayr.**

**Der Linzer Heimatschriftsteller reflektiert das Leben aus seinen eigenen Jugenderinnerungen.**

Die Kindheit prägt einen Menschen. Der heute 71-jährige Schreibelmayr ist der lebende Beweis dafür. Was sich in seinen "Dorfgeschichten" abspielt, stammt aus seiner Erinnerung an die Kindheit und Jugendzeit, die er in Ohlsdorf verbracht und die ihn geprägt hat.

"Die Figuren, die in meinen Kurzgeschichten auftauchen, haben alle wirklich gelebt", sagt Schreibelmayr. Sie tragen andere Namen und "dichterisch" habe er so manche Situation übertrieben. Aber im Kern beruht alles auf wahren Begebenheiten.

Es ist ein Stück gelebte Zeitgeschichte, die der gelernte Industriekaufmann, der bis zu seiner Pensionierung eine Handelsagentur betrieb, niedergeschrieben hat.

Das Schreiben hat er nicht erst im Alter begonnen. Das "verfolgt" ihn schon, seit er 18 Jahre alt war. Begonnen hat es mit Gedichten und Sprüchen, später kam dann die Poesie dazu.

Aus der Erinnerung an das Leben in einem Dorfgefüge, das keine Anonymität kennt, entstanden schließlich die "Dorfgeschichten", für die Schreibelmayr mittlerweile bekannt ist.

Obwohl sich erst vor zehn Jahren ein Verlag fand, der seine Geschichten veröffentlichte (Nikodemus, ein Roman), haderte Schreibelmayr in all den Jahren zuvor nie. "Ich habe mir immer alles vom Leib geschrieben und früher landete es halt nur in der Schublade." Und der 71-Jährige gibt zu, dass auch heute nicht jede Kurzgeschichte in einem Buch landet. "Nicht immer gelingt mir ein Wurf." Ob etwas gelungen ist, spüre er selbst. Denn sein Anspruch ist der heiter-besinnliche Erzählstil. Denn: "In jeder Heiterkeit steckt auch Besinnlichkeit."